

Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 in Bayern

Dipl.-Kfm. Christian Globisch

Im vergangenen Jahr fand in Deutschland wieder eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt. Diese Erhebung wird in Deutschland – in den Ländern des früheren Bundesgebiets seit 1962/63, in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost seit 1993 – alle fünf Jahre durchgeführt. Hierfür werden höchstens 0,2 vom Hundert aller privaten Haushalte, d. h. nur etwa jeder 500ste Haushalt, in die EVS einbezogen. Die Teilnahme an der EVS ist freiwillig. Der vorliegende Artikel fasst die Durchführung der EVS 2013 in Bayern zusammen und liefert einen Überblick über die ersten Ergebnisse.

Wozu dient die EVS 2013?

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 (EVS 2013) ist eine amtliche Statistik über wichtige Aspekte der Lebensverhältnisse privater Haushalte in Deutschland, nämlich über ihre Einkommens-, Vermögens- und Schuldensituation sowie ihre Konsumausgaben. Daneben liefert die EVS Daten über die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern.

Die EVS findet bereits seit 50 Jahren statt und wird alle fünf Jahre auf freiwilliger Basis bei Menschen aus fast allen sozialen Schichten durchgeführt und spiegelt damit repräsentativ die Lebensverhältnisse der Gesamtbevölkerung wider. Der Schwerpunkt der EVS ist die Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben aller Haushaltsmitglieder in einem Haushaltsbuch. Diese Erhebung liefert damit wichtige Daten zur Beurteilung der Einkommenssituation und der Verbrauchsverhältnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Die von der EVS bereitgestellten Informationen sind eine unentbehrliche Handlungsgrundlage für sozialstaatliche Politik. Die EVS liefert nach der Regelsatzverordnung die zentrale Datenbasis zur Neufestsetzung der Regelsätze in der sozialen Grundsicherung und ist eine wichtige Grundlage für den Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. EVS-Ergebnisse werden aber auch in vielen anderen Bereichen benötigt. Vorrangig sind die Daten der EVS eine wichtige Basis für die Erstellung des Warenkorb für den Ver-

braucherpreisindex. Auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stützen sich bei der Schätzung von Aggregaten des Bruttoinlandsprodukts und weiterer wichtiger volkswirtschaftlicher Gesamtgrößen auf EVS-Ergebnisse. Ihre Ergebnisse stehen aber nicht nur Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, sondern allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Erhebungsdesign – der Auswahlplan

In die EVS sollen private Haushalte aller Bevölkerungsschichten einbezogen werden. Die Grundgesamtheit der EVS umfasst alle Privathaushalte am Ort der Hauptwohnung, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen weniger als 18 000 Euro beträgt. Haushalte mit sehr hohem Einkommen lassen sich erfahrungsgemäß nicht im erforderlichen Umfang zur Mitarbeit gewinnen. Hier wären aufgrund der geringen Besetzungszahlen auch keine aussagefähigen Ergebnisse zu erwarten. Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten sowie Personen ohne festen Wohnsitz werden grundsätzlich nicht einbezogen. Für die Berechnung des Stichprobenumfangs der EVS 2013 wurden die Ergebnisse des Mikrozensus 2010 und 2011 herangezogen. Im Bundesgebiet waren von den 39 643 298 Haushalten der Grundgesamtheit gemäß des Auswahlplans 79 287 (Auswahlsatz 0,2 %) in die Stichprobe einzu beziehen. Dabei wurde der Stichprobenumfang auf Länderebene begrenzt disproportional gewählt (Auswahlsätze zwischen 0,18 und 0,25 %), um die von der

Zahl der teilnehmenden Haushalte abhängigen Unterschiede in der Ergebnisgenauigkeit zu verringern. Für Bayern waren bei einem Auswahlatz von 0,19% 11 109 Haushalte (Gesamtstichprobenumfang) für die EVS 2013 zu gewinnen. Zur Berechnung der Auswahlpläne für die einzelnen Bundesländer wurden aus den Haushalten der Grundgesamtheit nach den (Quotierungs-) Merkmalen „Haushaltstyp“, „soziale Stellung der Bezugsperson“ (Haupteinkommensbezieherin bzw. Haupteinkommensbezieher) sowie „Haushaltsnettoeinkommen“ Gruppen – sogenannte Quotierungszellen – gebildet, für welche die Zahl der zu befragenden Haushalte ermittelt wurde. Haushalte von Landwirten bildeten auch bei der EVS 2013 wieder eine eigene Quotierungszelle. Bei der Quotenauswahl wird folglich von vornherein genau vorgegeben, wie viele Haushalte der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Quotierungszellen) an der Erhebung zu beteiligen sind. Während der Erhebung ausscheidende Teilnehmer (Unit-Non-Response) werden bei Quotenstichproben nach Möglichkeit durch sogenannte „Reserve-Haushalte“ ersetzt. Dabei handelt es sich um Haushalte, die bei der Auswahl zunächst nicht berücksichtigt werden konnten oder die nachgeworben wurden. Durch die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten der Ausprägungen der drei Quotierungsmerkmale entstand eine große Zahl von Schichten, die gefüllt werden mussten. In Bayern verteilte sich das Soll von 11 109 Haushalten auf insgesamt 96 Schichten.

Erhebungsinhalte

Die EVS besteht aus vier Erhebungsteilen, nämlich

- den „Allgemeinen Angaben“,
- dem Heft „Geld- und Sachvermögen“,
- dem Haushaltsbuch mit den Einnahmen- und Ausgaben eines Quartals
- und dem Feinaufzeichnungsheft für die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren.

Die Teilnehmer beantworteten die Fragen u. a. zur Zusammensetzung des Haushalts, den Wohnverhältnissen, der Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern (Allgemeinen Angaben) und zum Geld- und Sachvermögen zum Stand 1. Januar 2013. Das Haushaltsbuch wurde drei Monate lang geführt, wobei die teilnehmenden Haushalte in etwa gleich auf die vier Quartale des Jahres verteilt wurden. Zusätz-

lich zum Haushaltsbuch führte jeder fünfte Haushalt einen Monat lang ein Feinaufzeichnungsheft, in dem die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren detailliert nach Menge und Preis festgehalten wurden. Dabei wurden auch die Ausgaben für Verpflegungsdienstleistungen in Gaststätten, Restaurants, Kantinen und Mensen gesondert ausgewiesen. Wie beim Haushaltsbuch legte das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStaD) auch beim Feinaufzeichnungsheft den Anschreibungszeitraum fest, um eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf die Quartale bzw. Feinanschreibungsmonate zu erreichen.

Erhebungsorganisation

Die EVS 2013 wurde wie alle bisherigen Erhebungen von den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes gemeinsam vorbereitet. Die Festlegung des Erhebungsprogramms und die Erstellung des Quotenplans lagen wie der zentrale Druck der Erhebungsunterlagen in der Zuständigkeit des Statistischen Bundesamts. Das Verwaltungs- und Erfassungsprogramm wurde 2013 wie 2008 als zentrales IT-Projekt realisiert, d. h. Datenhaltung und Produktion erfolgten auf einem zentralen Server im Bundesamt. Dabei standen die Angaben zur Erhebungsadministration, wie Name und Anschrift der geworbenen bzw. teilnehmenden Haushalte, nur den jeweils zuständigen Statistischen Landesämtern zur Verfügung.

Die Aufgabe der Landesämter bei der EVS war die Feldarbeit. Sie bestand im Wesentlichen aus der Anwerbung und der Betreuung der Haushalte sowie der Durchführung der Erhebung. Dazu gehörten vor allem die Eingangskontrolle und die aufwendige Vorprüfung aller eingehenden Erhebungsunterlagen. Auch die Erfassung des Hefts „Allgemeine Angaben“ und der Bewertungsbogen, in denen die Teilnehmer nach ihren Erfahrungen bei der EVS gefragt werden, erfolgte in den Landesämtern.

Die Betreuung der Haushalte und die Beantwortung ihrer Fragen erfolgten telefonisch und – sofern möglich – per E-Mail. Die weitere Erhebungsaufbereitung und die zentrale Ergebnisermittlung wurden wiederum durch das Statistische Bundesamt übernommen.

Werbemaßnahmen und Werbeerfolg

Für die allgemeine Anwerbung wurden bei der EVS 2013, wie auch bei früheren Erhebungen, Plakate und Flyer/Faltblätter als Werbeträger eingesetzt. Als Hauptslogan wählten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder das Motto „Wo bleibt mein Geld?“ (vgl. Abbildung 1).

Der Druck und die Personalisierung der Schreiben für die Massenwerbung wurde extern vergeben. Das LfStaD hatte für die Massenwerbung einen Adressbestand aufgebaut. Dieser setzte sich zum einen aus früheren EVS-Teilnehmern und aktuellen Haushalten der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR)¹ (ca. 19 000 Adressen) und zum anderen vor allem aus der Ziehung einer flächendeckenden Stichprobe aus Telefonbuchadressen zusammen. Im Oktober 2012 wurden letztlich bei diesem Massenversand 180 000 Anschreiben inklusive Faltblatt und Teilnahmeerklärung verschickt.

Die wichtigsten und größten Werbemaßnahmen waren im Jahr 2013 neben der eigens gestalteten Rubrik zur EVS auf der Internetseite des LfStaD und verschiedenen Pressemitteilungen über die EVS vor allem die Werbung über die Gemeinden. Im Rahmen dieser allgemeinen Werbung wurden jeweils im Oktober 2012, November 2012, Januar 2013 und Juni 2013 alle Bürgermeister und Landräte angeschrieben und um ihre Unterstützung bei der Anwerbung für die EVS gebeten. Dazu sollten Werbeplakate und -flyer an geeigneten Stellen ausgehängt bzw. ausgelegt sowie nach Möglichkeit auf den Gemeindeseiten im Internet mit dem EVS-Logo ein Link zum Internetauftritt des Landesamts gesetzt werden. Um eine breite Information der Öffentlichkeit zu erreichen, wurde zugleich dazu aufgefordert, Pressemitteilungen zur EVS auf der Internetseite der jeweiligen Gemeinde sowie in den Amts- bzw. Gemeindeblättern abzdrukken. Wie die Resonanz zeigte, wurden diese Pressemitteilungen auch häufig dort eingestellt.

¹ Die Laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte (LWR) werden seit 2005 als Unterstichprobe der EVS realisiert, wobei die für die LWR ausgewählten Haushalte aufgrund des kleinen Stichprobenumfangs (bayernweit 1 175 Haushalte) vier Jahre lang befragt werden (Vier-Jahres-Panel). Im Gegensatz zur EVS werden bei den LWR Haushalte von Selbständigen und selbständigen Landwirten nicht einbezogen. Im EVS-Jahr 2013 fand keine eigenständige LWR-Erhebung statt.



Abb. 1

© OJO Images/www.fotosearch.com

Erstmals startete das LfStaD für die EVS 2013 den Versuch einer Verkehrswerbung. Hierfür wurde in den U-Bahnen im Raum Nürnberg/Fürth zwei Monate lang (September – Oktober 2012) und in den Straßenbahnen in Nürnberg drei Monate lang (September – November 2012) Anzeigen der EVS geschaltet. Zwar konnte das LfStaD ein erhöhtes Anrufkommen und Interesse der Bürger durch diese Werbemaßnahme feststellen, ein dauerhafter Erfolg war die Verkehrswerbung aber nicht. Über diesen Zeitraum konnten im gesamten fränkischen Raum lediglich gut 400 Teilnehmer gewonnen werden.

Die EVS wird grundsätzlich auf freiwilliger Basis durchgeführt. Die Teilnahmebereitschaft ist jedoch nicht zufällig verteilt, vielmehr sind bestimmte Gruppen leichter zur Mitarbeit zu gewinnen als andere. So sind erfahrungsgemäß Selbständige, Landwirte, Haushalte mit niedrigerem Einkommen, Mehrgenerationenhaushalte, Haushalte, in denen alle Kinder bereits erwachsen sind und Arbeiterhaushalte schwerer zu erreichen. Daher wurden bei der EVS 2013 sowohl allgemeine auch zielgruppenspezifische Werbemaßnahmen eingesetzt. Neben einigen Verbänden der Selbständigen wurden beispielsweise die bayerischen Landwirtschaftsämter, die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft sowie verschiedene Bauernverbände mit Schreiben und Faltblättern gebeten, das Landesamt bei der Information über die EVS zu unterstützen. Außerdem veröffentlichte das LfStaD einen Artikel im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt.

Um Haushalte mit niedrigerem Einkommen besser zu erreichen, wurde Kontakt zu Sozialämtern und Arbeitsagenturen aufgenommen, um Informationsplakate auszuhängen und Flyer auszulegen, wobei die Informationsfaltblätter nach Möglichkeit dort persönlich an die Bürger übergeben werden sollten. Bei dieser Aktion wurde das LfStaD von der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit unterstützt. Plakate und Informationsfaltblätter wurden auch über die Verbraucherzentralen und die Schuldnerberatungsstellen in Bayern verteilt.

Insbesondere um die Gruppe der Alleinerziehenden besser zu erreichen, wurden rund 6 500 Kindertagesstätten bzw. Kindergärten per E-Mail oder postalisch um ihre Unterstützung bei der Information über die EVS gebeten.

Um den Stichprobenumfang zu erhöhen, machte das LfStaD im Februar 2013 in größerem Umfang vom Instrument der Nachwerbung Gebrauch. Hierzu wurden circa 27 500 weitere Adressen überwiegend aus der Quelle „Telefonbuch“ ausgewählt und mit einem Anschreiben und einem Infoblatt kontaktiert. Der Druck und der Versand wurden wieder über einen externen Dienstleister abgewickelt.

Als weitere Werbemaßnahme setzte das LfStaD die sogenannte „Bekannschaftswerbung“ ein. Hierfür wurden im Februar 2013 alle damals feststehenden Teilnehmer (ca. 9 600) per E-Mail oder mit einem Anschreiben und einem Infoblatt über einen externen Dienstleister angeschrieben. Als Werbepremie für einen neuen Haushalt, der dann letztendlich auch bei der EVS teilgenommen hat, bekamen die werbenden Teilnehmer jeweils 10 Euro. Bei der Bekannschaftswerbung konnten insgesamt knapp 1 100 neue Haushalte gewonnen werden, von denen letztlich aufgrund der Schichtzugehörigkeit insgesamt circa 340 bei der EVS 2013 teilnehmen konnten.

Insgesamt wurden mehr als 200 000 Haushalte direkt angeschrieben, über 200 000 Flyer versandt oder verteilt und etwa 17 500 Plakate in Umlauf gebracht. Trotz aller Werbeanstrengungen war es aber nicht möglich, die Vorgaben des Quotenplans voll zu erreichen. Letztlich beteiligten sich am ersten Erhebungsteil der EVS, den Allgemeinen Angaben, in Bayern knapp 9 800 Haushalte. Dies entsprach circa 88 % des Solls. Den zweiten Erhebungsteil, das Geld- und Sachvermögen, füllten rund 9 000 Haushalte (81 %) aus. Ein Haushaltsbuch führten etwas mehr als 8 400 Haushalte. Dies entsprach knapp 76 % des Solls. Das durch den Auswahlplan vorgegebene Ziel wurde somit nicht voll erreicht, die Ausschöpfung in Bayern lag damit aber noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt von circa 70 %.

Insgesamt wurden mehr als 200 000 Haushalte direkt angeschrieben, über 200 000 Flyer versandt oder verteilt und etwa 17 500 Plakate in Umlauf gebracht. Trotz aller Werbeanstrengungen war es aber nicht möglich, die Vorgaben des Quotenplans voll zu erreichen. Letztlich beteiligten sich am ersten Erhebungsteil der EVS, den Allgemeinen Angaben, in Bayern knapp 9 800 Haushalte. Dies entsprach circa 88 % des Solls. Den zweiten Erhebungsteil, das Geld- und Sachvermögen, füllten rund 9 000 Haushalte (81 %) aus. Ein Haushaltsbuch führten etwas mehr als 8 400 Haushalte. Dies entsprach knapp 76 % des Solls. Das durch den Auswahlplan vorgegebene Ziel wurde somit nicht voll erreicht, die Ausschöpfung in Bayern lag damit aber noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt von circa 70 %.

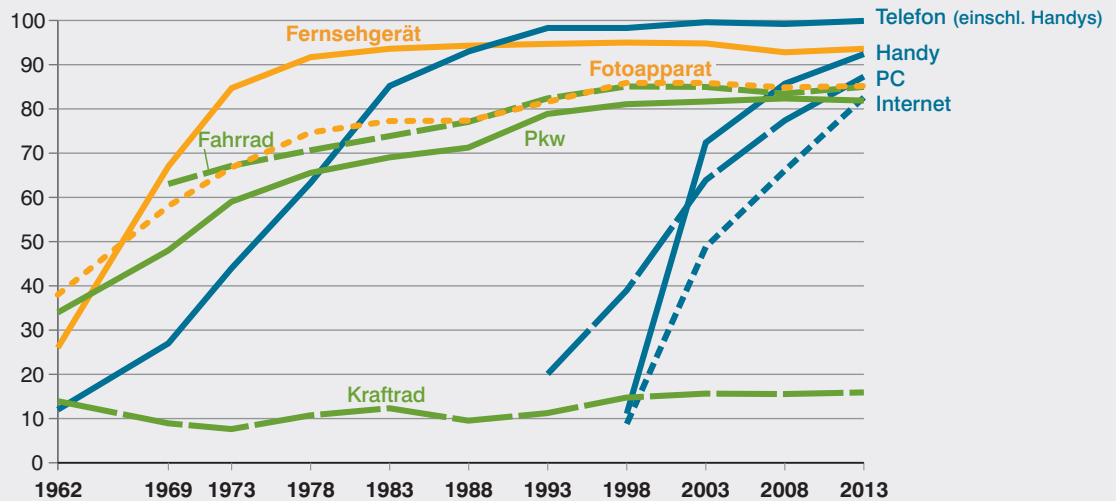
Erste Ergebnisse der EVS 2013²: Entwicklung der Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern seit 1962

Die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern hat sich in den vergangenen Jahr-

² Detaillierte Ergebnisse können dem Statistischen Bericht „O2100C 201351 – Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern – 2013“ entnommen werden. (www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php?cat=c21_Finanz-und-Vermoegen-privater-Haushalte.html)

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern in Bayern seit 1962* in Prozent

Abb. 2



* Fahrrad erstmals 1969, Personalcomputer (PC) erstmals 1993, Handy (auch Autotelefon) und Internetanschluss erstmals 1998 separat im Erhebungsprogramm der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

zehnten spürbar verbessert (vgl. Abbildung 2). 1962 besaß nur gut ein Drittel aller Haushalte in Bayern einen Pkw, 1973 waren es schon 59%. Bis 1998 stieg der Anteil der Haushalte mit Pkw dann langsamer weiter auf 81%. In den folgenden 15 Jahren erhöhte sich bei Pkws der Ausstattungsgrad nur noch geringfügig um rund einen Prozentpunkt. Der Anteil der Haushalte mit Krafträdern (1962: ca. 14%), der sich bis 1973 (11%) rückläufig entwickelte, stieg mit leichten Schwankungen wieder auf etwa 16% am Jahresbeginn 2013 an. Nach dem Fahrradbesitz wurde in der EVS erstmals 1969 gefragt. Seither wuchs der Anteil der Haushalte mit Fahrrädern annähernd kontinuierlich von etwa 63% auf rund 85% im Jahr 1998 an und hat sich seither auf diesem hohen Niveau gehalten. Geschirrspülmaschinen, die es 1969 erst in circa jedem 50sten Haushalt gab, erleichterten 2013 in 70% aller bayerischen Haushalte den Abwasch und stiegen damit weiter im Vergleich zu 2008 (ca. 66%) an. Ähnlich verbreitet sind inzwischen Mikrowellengeräte (Ausstattungsgrad 2013: ca. 67%), die es zwanzig Jahre zuvor nur in etwa jedem neunten Haushalt gab.

Eine ähnlich schnelle Verbreitung gelang nur noch den Fernsehgeräten. Anfang 1962 besaß gut ein Viertel aller Haushalte in Bayern ein Fernsehgerät.

Elf Jahre später hatte sich der Ausstattungsgrad beinahe auf das 3,5-fache (85%) erhöht. In kurzer Zeit gehörte das Fernsehgerät also zur Standardausstattung bayerischer Haushalte. 2013 verfügten dann über 93% der Haushalte über mindestens ein Fernsehgerät. 2013 hatten sich außerdem zunehmend die Flachbildschirme durchgesetzt. Waren diese 2008 nur in 16% der bayerischen Haushalte vorhanden, so waren 2013 bereits 64% damit ausgestattet.

Auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie hat sich die Ausstattung der bayerischen Haushalte nicht nur verbessert, sondern vor allem stark verändert. Schmalfilmkameras (z.B. Super 8), Diaprojektoren oder Tonbandgeräte, vor gut vierzig Jahren begehrt, sind für Jugendliche von heute kaum noch bekannte Gebrauchsgüter. Handys, heutzutage insbesondere Smartphones, sind aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken und wurden erstmals 1998 in das Erhebungsprogramm der EVS aufgenommen. Damals verfügten nur rund 11% der Haushalte über ein derartiges Kommunikationsmittel. Innerhalb von nur 15 Jahren hat sich die Verbreitung von Handys rasant erhöht. 2013 verfügten zum ersten Mal mehr Haushalte über ein Handy (über 92%) als über ein Festnetztelefon (knapp 92%).

1993 wurde erstmals nach dem Besitz von Computern gefragt. Damals besaß etwa jeder fünfte Haushalt einen PC. Innerhalb von zwanzig Jahren hat sich der Ausstattungsgrad mehr als vervierfacht. 2013 stand in Bayern in rund 87% der Haushalte mindestens ein PC zur Verfügung. Dies bedeutet eine weitere Steigerung von 10 Prozentpunkten im Vergleich zur vorherigen EVS im Jahr 2008. Dies liegt insbesondere an der stark zunehmenden Beliebtheit von Laptops, Netbooks bzw. Tablet-PCs. Verfügten 2008 noch 37% über einen mobilen PC, waren dies 2013 bereits 68% und damit erstmals mehr als über einen klassischen „stationären“ PC (55%).

Weiterhin rasant verbreitet hat sich der Zugang zum Internet. Waren es 1998 lediglich knapp 9% und zehn Jahre später bereits 66%, hatten 2013 knapp 83% aller bayerischen Haushalte einen Internetanschluss.

Zusammenfassung und Ausblick

Für die teilnehmenden Haushalte ist die EVS 2013 nun beendet – einige von ihnen nehmen in den kommenden vier Jahren an den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) teil – für die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder steht dagegen noch Arbeit an. Nach der Aufbereitung und Plausibilisierung werden in den kommenden Jahren noch die Ergebnisse der Erhebungsteile „Geld- und Sachvermögen“, des Haushaltsbuches sowie des Feinaufzeichnungsheftes mit den Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren veröffentlicht³, bevor schon bald wieder die Vorbereitung der EVS 2018 ansteht.

Literatur

- Schmidt, Gerhard (2008), Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 – Erste Informationen aus der Feldarbeit. In: Bayern in Zahlen 10/2008, S. 443-448.
- Schmidt, Gerhard (2009), Die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern 2008. In: Bayern in Zahlen 02/2009, S. 63-72.
- Statistisches Bundesamt (2013), Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern. In: Fachserie 15, Heft 1.

³ Auch diese Statistischen Berichte werden in den kommenden Jahren nach Veröffentlichung unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php?cat=c21_Finanzien-und-Vermoegen-privater-Haushalte.html zum kostenlosen Download bereitgestellt.